



Verena Tschira (hintere Reihe, von links), Kirsten Hake, Nicola Bodenstern-Polito und Juliane Berger musizieren mit Petra Wesenick (vorn, von links), Andreas Fingberg-Strothmann und Thomas Kraus. Zimmer

Viel Applaus für gelungene Premiere

Kammermusik im Isernhagenhof: flautomania trifft Arundo Donax und weckt Lust auf mehr

VON JÜRGEN ZIMMER

ISERNHAGEN K.B. Die einen spielen in einer reinen Damenliga Flöte, nennen sich seit 19 Jahren flautomania (Flöte pur). Die anderen sind ein Jahr älter, pflegen das gemischte Doppelspiel mit Klarinetten und tragen den Namen Arundo Donax (biologisch für Schilfrohr). Bei der Reihe „Kammermusik im Isernhagenhof“ musizierten die beiden Formationen am Sonntagnachmittag erstmals zusammen in einem Konzert.

Eine solche Besetzung gibt es eigentlich in der Kammermusik nicht. Daher hatte der Klarinetist Thomas Kraus für diesen Zweck eigens drei Stücke arrangiert, was ihm bewundernswert gut gelungen ist. Nino Rota, Schöpfer der Filmmusik für „Der Pate“, schuf auch die Musik zu Fellinis Film „8 1/2“, die zur Premiere für flautomania und Arundo Donax wurde. Ein wahrer Ohrenschaus, den bekannten, schmissigen Sound-

track in dieser Version zu hören. Der Applaus der 120 Besucher fiel entsprechend enthusiastisch aus.

Zuvor hatte das Klarinettenquartett Bekanntes und gern Gehörtes aus der „Dreigroschenoper“ aufleben lassen und fröhlich und schwungvoll „Krk opus 3“ von Paul Dzon präsentiert, der den Zuhörer auf die Insel Krk entführt, wo er Zeuge eines ausgelassenen Festes wird.

Die fünf Musikerinnen von flautomania bestritten den zweiten Teil des sonntäglichen Konzerts und begeisterten dabei mit Auszügen aus Peter Tschaikowskis Nussknacker-Suite, bevor das Tempo mit drei Stücken von brasilianischen Komponisten deutlich höher wurde. Und da ein Choro oder Samba von ganz viel Rhythmus dominiert wird, sorgten Alex Veth (Percussion) und Gianni Po-

lito mit der Gitarre dafür. Mit „Chattanooga Choo Choo“ und der Zugabe „Circle of Life“ aus dem Film „König der Löwen“ beschlossen beide Formationen zusammen einen heiteren Konzertnachmittag, den erfreulicherweise auch viele Schüler mit ihren Eltern besuchten.

Tolle Musik von tollen Musikern weckte den Wunsch nach mehr „Flautodonax“.

KAMMERMUSIK

Jeder Mitspieler trägt große Verantwortung

Kammermusik im 21. Jahrhundert ist durchaus keine verstaubte Angelegenheit. Der Klarinetist und Arrangeur Thomas Kraus sagte dazu, dass Kammermusik wesentlich mehr ist als die verkürzte Aussage „Besetzung von zwei bis neun Spielern“. Die ursprüngliche musica camera für

die fürstliche Kammer, den bürgerlichen Salon oder den familiären Zirkel geschaffen, war auch seit jeher ein Experimentierfeld der musikalischen Moderne.

Geliebt ist die Verantwortung der einzelnen Spieler für das Gelingen des Ganzen. Der Rückzug ins anonyme Tutti oder

die Abgabe der Verantwortung an einen Dirigenten ist nicht möglich. Kammermusik erfordert mehr Mut und Virtuosität von den Akteuren. Im Zeitalter des nivellierenden Massenkonsums ist sie eine Aufforderung an das Publikum, Musik auf Augenhöhe zu erleben. zim

Fenster schließen

Ausschnitt drucken